



Von Dipl.-Ing. Klaus-Peter Nicolay

Produzieren nach Standard

Die Initiative **swiss4color** hat sich zum Ziel gesetzt, Normen und Standards verständlich zu kommunizieren

INITIATIVE



Eigentlich sollte es ein klärendes Gespräch werden. Wir hatten in der Druckmarkt-Re-

daktion nach Veröffentlichung des neuen Prozess-Standards Offsetdruck (siehe den Beitrag auf Seite 34) doch erhebliche Zweifel, ob diese neuen Normen von den Praktikern überhaupt noch verstanden werden. Also verabredeten wir uns mit einigen Schweizer Kapazitäten – und heraus kam eine Initiative, die jenseits offizieller Verbandstätigkeiten (oder auch -Querelen) das Thema allgemeinverständlich aufbereiten will. Und das auf Basis der Erfahrungen und des Know-hows der besten Spezialisten, die die Schweiz zu bieten hat.

So saßen bei den bisher zwei Sitzungen René Theiler (VSD), Oswald Grütter (quality & more), Eddy Senn (PBU), Erwin Widmer und Walter Steiger (Ugra), Daniel Schnyder (Neidhard + Schön), Marco Fanetti und vom Druckmarkt Jean-Paul Thalmann und Klaus-Peter Nicolay zusammen.

Dabei wurde einhellig festgestellt, dass die allgemein positiv einzuschätzenden Entwicklungen von Standards und Normen für den Praktiker in Vorstufe und Druck nicht nur erklärungsbedürftig, sondern oft nur durch intensive Schulung in Theorie und Praxis nachzuvollziehen sind. Vielfach, so die generelle Einschätzung, fehlen in der Praxis die Grundlagen, um die Definitionen verstehen zu können.

Produzieren nach Standard

Das Produzieren nach Standard ist ein Vorhaben, das seit Jahren (oder sagen wir besser, seit Jahrzehnten) die Betriebe der Druckindustrie beschäftigt. Dabei liegt das eigentliche Problem nicht an der Bereitschaft zum standardisierten Produzieren, sondern eher an dem sich permanent ändernden technischen Umfeld. Kaum hat man das eine oder andere Problem gelöst, stellt es sich erneut, da man andere technische

Geräte oder neue Software-Versionen einsetzen muss, die den Workflow beeinflussen. »Es braucht zwei Jahre, bis es die Leute verstehen und nochmals zwei Jahre, bis sie es richtig implementiert haben«, sagt Eddy Senn.

Kleinster gemeinsamer Nenner

»Ein Standard ist der kleinste gemeinsame Nenner. Und Reproduzierbarkeit ist der erste Schritt zum Standard.« Diese beiden Feststellungen machen das Problem deutlich: Die Katze beißt sich in den eigenen Schwanz.

Denn noch immer wird in der Praxis viel zu wenig an reproduzierbaren Ergebnissen gearbeitet. Weil man nicht auf die Standards vertraut oder weil man viel zu wenig intensiv mit Messtechnik umgeht oder umzugehen versteht. Und in vielen Unternehmen fehlt es an der Führerschaft, die Standards durchzusetzen (was sich im übrigen auch auf die ganze Branche beziehen lässt). »Drucker hat das nie ernsthaft interessiert.« stellt Erwin Widmer fest. »Man hat immer auf andere gewartet.«

Früher haben Fogra oder Ugra festgelegt, was Sache ist. Was Norm ist, bestimmten aber nicht die Praktiker aus dem Lager der Drucker, der Vorstufe oder aus den Agenturen, son-

dern die Institutionen. Einerseits bedauerlich, andererseits jedoch gab es so zumindest Vorgaben, nach denen gearbeitet werden konnte. Und alles das, was früher in den Labors der Institute stattfand, findet heute im Markt statt und hat dazu geführt, dass keiner mehr weiß, um was es geht.

Doch viele kleinere, aber auch internationale Initiativen scheinen nun die Chance zu haben, sich mit ihren Ideen zu etablieren. Und positiv genug: Hier werden die Normen als Basis eingesetzt, um mögliche Verbesserungen, spezielle Applikationen im Sinne der Standards oder neue Standards zu schaffen. Beispiele sind die Altona Test Suite oder die eben gegründete Initiative PDF/X3 Ready für einen einheitlichen Standard im Vorstufen-Workflow.

Problem Proof

Dabei stellt das größte Problem, so das allgemeine Urteil der Drucker, der Proof von der Agentur dar. Die dort erzielten Farben sind auf der Druckmaschine oft nicht erreichbar. Dabei darf man den Agenturen gewiss keine Absicht unterstellen. Viele sind sehr darum bemüht, gute Proofs abzuliefern. Und das ja nicht zuletzt aus eigenem Interesse. Aber »selbst Proofsysteme mit Zertifizie-

swiss4color

Immer gleich falsch ist auch ein Standard

Wohin man auch schaut – die Verunsicherung ist groß. Bei Druckern, Prepress-Leuten, Agenturen und erst recht bei Industriekunden mit eigenen Produktionsabteilungen. Was ist denn nun Stand der aktuellen Normen und Standards? Womit kann ich die Vorgaben erreichen und welche Werkzeuge benötige ich dafür? Fragen über Fragen, die sich oft in Resignation von selbst erledigen.

Dabei gibt es die skurrile Situation, dass jeder Verband (in Deutschland auch die einzelnen Landesverbände des Bundesverband Druck & Medien) eigene Zertifizierungskampagnen startet. Jeder für sich und jeder nach eigenen Vorstellungen, da man nur sich selbst als die wirklich relevante Institution anerkennt. Dazu kommt, dass aus dem Lager einiger Lieferanten (auch aus marketingpolitischen Gründen) einheitliche Lösungen torpediert werden. Pamphlete unterschiedlichster Couleur tragen nicht unbedingt zu einer sachlichen Diskussion bei. Man bringt es einfach nicht unter einen Hut!

Und so lange dies der Fall ist, kann sich in der betrieblichen Praxis keine einheitliche Lösung durchsetzen. Also arbeiten viele nach haus-eigenen Standards, die sich zwar an die Normen anlehnen, aber nicht exakt danach arbeiten. So werden die Normen permanent verwässert. Was dabei herauskommt, sind irgendwelche Arbeitsabläufe, die sich festsetzen. Ganz nach dem Motto »Immer gleich falsch ist auch ein Standard«. Das allerdings kann und darf nicht sein. Denn es gibt Normen, an die man sich halten und mit denen man durchaus standardisiert arbeiten kann. nico

rung sind vielfach getürkt und künstlich angepasst«, stellt Eddy Senn fest: »Proofsysteme für 500 € und welche für 30.000 € sollten unterschiedliche Ergebnisse erwarten lassen. Aber so lange unterschiedliche Papiere eingesetzt werden, bis sie in die Toleranzen der Altona Test Suite passen, ist alles das auch nichts anderes als Gefummel.«

Existierende Normen einsetzen

Damit steht fest, dass Standardisierung nur dann funktionieren kann, wenn reproduzierbar geprooft wird und wenn auch die Umgebungsbedingungen auf höchst stabilem Niveau arbeiten.

»Wenn in der einen Druckerei mit 5.000 Kelvin, in anderen mit 6.500 Kelvin bemustert wird, kann das ja nicht funktionieren. Und wenn man sich nun auf 5.000 Kelvin geeinigt hat, muss auch eine neue Definition der Graubalance kommen«, fordert Oswald Grütter. Zudem, so Grütter, arbeitet eine Vierfarbenmaschine anders als eine 10-Farben und die wiederum anders als eine Rotation – nicht zuletzt aufgrund der Unter-

schiedlichkeit von Papier oder Farbe, die sich im Zusammenspiel mit der Druckmaschine aufgrund zahlreicher Parameter jeweils anders verhalten.

Womit der Schwarze Peter wieder bei den Druckereien wäre. Also kann man gar nicht anders, als die jetzt veröffentlichten Normen zu akzeptieren und damit zu arbeiten. Denn Hausstandards sind keine Lösung! Schließlich geht es darum, Unsicherheiten aus der Welt zu schaffen und eine Messlatte zu definieren, wonach:

der Kunde weiß, ob gut gedruckt wurde oder nicht und die Druckerei auf der sicheren Seite ist, wenn sie bei Reklamationen nachweisen muss, dass sie korrekt gedruckt hat.

Hier muss eine Basis für Vertrauen geschaffen werden. Im Grunde genommen: Marketing für Normen.

Und was haben Sie davon?

Die Gruppe swiss4color hat sich zum Ziel gesetzt, die ISO-Normen für die Druckindustrie zu testen und gegebenenfalls Verbesserungen auszuar-

beiten. Druckmarkt unterstützt die Initiative und arbeitet aktiv mit.

1. Wir werden die zum Teil doch sehr komplizierten Sachverhalte der Normen für jedermann verständlich aufarbeiten und veröffentlichen (ohne zu verschweigen, dass Standardisierung nicht eben banal ist).
2. Wir werden Tipps und Tricks vorbereiten, aufbereiten und veröffentlichen.

Das »Grobe« werden wir im Druckmarkt Schweiz veröffentlichen. Die »tiefer gehenden« Informationen werden in der Rubrik »swiss4color« im Internet auf der Ugra-Seite unter der Rubrik »Standardisierung« veröffentlicht. Und wer es dann noch genauer, detaillierter oder auf seinen Betrieb abgestimmt haben will, kann die Profis auch engagieren.

Wenn Sie diese Initiative unterstützen wollen, informieren Sie uns. Fragen Sie, was Sie wissen wollen, was verständlicher oder besser sein sollte.

➤ www.ugra.ch



VISIONEN

Bombelli

Bombelli Siebdruck AG
Grossmatte 28, CH - 6014 Littau/Luzern
Phone: + 41 (0)41 250 52 17, Fax: + 41 (0)41 250 23 16
www.bombelli-ag.ch, admin@bombelli-ag.ch

Siebdruck • UV-Offset-Druck • Digitaldruck • Beschriftungen